



Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren oder Predigen für alle Sonn- einige Hohe Fest- und andere Tage des Jahrs

Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten Advent bis den ersten in der Fasten/ und die Fest-Tage der Geburt/ Beschneidung/ und Erscheinung Christi/ wie auch der Heiligen Stephani und Joannis des Evangelisten

Erich, Gabriel

Paderborn, 1745

Erste. Der Stern, welcher zu Christo führet, war den 3 Weisen ein Glück- und Morgen-Stern; ist aber vielen Christen ein Unglück- und Comet-Stern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46973)



Am Fest der Erscheinung Christi Drey König genannt.

Erste Predig.

Vidimus stellam ejus in Oriente & venimus. *Matt. 2.*
Wir haben seinen Stern im Aufgang gesehen, und
seynd kommen.

Inhalt.

Der Stern, welcher zu Christo führet, ware den drey Weis-
sen ein Glück- und Morgen-Stern; ist aber vielen
Christen ein Unglück- oder Comet-Stern.

So viele für-
wichtige, je-
doch auch
nützliche Fra-
gen, gibt es
über das heu-
tze Evange-
lium, daß ich
Mühe ge-
habt mich zu entschließen, welche ich
zu erörtern vornehmen solle: es fragt
sich nemlich, ob die drey Weisen Könige
liche Scepter, oder allein Stern-König-
ckers Fern-Bläser, oder beides zugleich
geführt haben? wie sie sich genennet?
wie lang sie unter Wegs gewesen? wie
bald sie nach der Geburt Christi ankome-
men? und was dergleichen mehr ist.
Alle diese Fragen lasse ich für dißmahl
unbeantwortet, und wende mich allem
zu

zu ihrem Wegweiser, dem Stern mit der Frage: was er für einer gewesen? meyne auch, daß es der Mühe wohl werth sey, sich darnach zu erkundigen; massen die Kirch diesem Stern ein großes Lob beylegt, da sie von ihm singt: *Stella, quæ solis rotam vincit decore, ac lumine: Ein Stern / welcher an Glanz / und Annehmlichkeit den Sonnen-Wagen selbst überwindet. Ihr müßet es gestehen, ihr übrige Stern-Fackeln! daß euer Glanz übertrossen sey: eure Strahlen seynd zwar herrlich, aber der Glanz des heutigen Sterns ist Königlich; euer Schein kan den Gewalt des Sonnen-Lichts nicht ertragen, und muß sich von selbigem verfinstern lassen; dieses neue Licht hingegen ist so starck, und durchdringend, daß ihm auch die Sonn mit ihrer ganzen Herrlichkeit, nachgeben muß; weil es auch bey hellem Mittag sich hat sehen lassen, und den Morgenländischen Pilgern den Weg gewiesen: wer kan es mir dann verübeln, daß ich mich in diesem Stern verliere? daß ich meine Augen und Gedancken zu ihm wende? um mich zu erkundigen, was es für einer sey, ob es ein am Firmament fest stehender, oder ein Irre-Stern; ob es ein Planet, oder ein Comet-Stern sey: damit ich aber hierin desto weniger fehle, wird wohl am rathsamsten seyn, daß ich mich bey anderen besser erfahrenen darum melde, zu hören, was sie davon halten.*

By Cornelio à lapide über das heut. Evangelium finde ich unterschiedliche Meynungen: einige halten dafür: es sey

in diesem Stern ein kleines, anmüthiges Kind zu sehen gewesen; andere wollen behaupten: daß gleichwie Gott der heil. Geist bey dem Tauff Christi in Gestalt einer Tauben, also seye er bey der Geburt in einem Stern erschienen; wiederum andere, unter welchen auch Origenes, Theophilactus, Chrysostomus, und Maldonatus, halten dafür: dieser Stern sey ein Engel gewesen; einige haben diesen Stern für einen Comet angesehen, und beweisen darauf, daß nicht allezeit ein Comet etwas Böses prophezeie; die mehrste aber seynd der endlichen Meynung: es seye dieser Stern ein von Gott aufs neu in dem Luft angezündetes, und von allen anderen Stern-Gattungen unterschiedenes Licht gewesen. Dieser als der wahrscheinlichsten Meynung pflichte ich gern mit bey; dann gleichwie vorzeiten Gott der Allmächtige denen Israeliten ein neues Licht in Gestalt einer feurigen Säul an den Himmel geseket, welches sie aus Aegypten in das gelobte Land führen solte, also hat er anjeko den drey Heiligen Weisen zu Lieb einen neuen Stern in dem Luft angezündet, welcher ihnen aus dem Morgenland zur Geburt-Stadt Christi nach Bethlehem den Weg zeigen mußte: seynd sich also diese beyde Wegweiser gleich, da sie beyderseits ein außerordentliches in dem Luft entzündetes Feuer seynd; an der Säul aber, welche denen Israeliten vorleuchtete, ware dieses sonderbarlich zu bewunderen, daß sie zwey ganz unterschiedliche Aspecten, oder Ansehungen, ja auch Effecten oder Wür-

Wirkungen hatte: von der einen Seite ward sie gesehen von den Israeliten, und von der anderen von denen Aegyptiern, welche den Juden nachsetzten, und sie verfolgten; den erstern nemlich den Juden oder Israeliten war es eine Licht-Säul; den Aegyptiern aber eine Schreck-Säul; den Juden war sie gesetzt zur Beschützung, denen andern zum Untergang: über die Kinder Israel goss diese Säul ein liebeiches Gnaden-Licht auß, über die Aegyptier speyete sie Blis, und feurige Donnerkeil hervor: *Respicens Dominus super castra Aegyptiorum per columnam ignis, interfecit exercitum eorum Exod. 14.* Der Herr sahe durch die Feuer- und Wolcken-Säul auf das Meer der Aegyptier/und zerschlug ihr Meer. Hat aber nicht der Stern, welcher den Morgenländischen Weisen vorgeluchtet, ebenfals so wunderbarlich gegen einander streitende Aspecten und Wirkungen? denen H. drey Königen war er ein Liebs- und Freuden-Stern; *Videntes stellam, gavisi sunt gaudio magno. Matt. 2.* Da sie den Stern sa-

hen / haben sie sich sehr erfreuet. Dem Herodes aber, und seinem Anhang war es ein Schreck- und Comet-Stern: *Turbatus est, & omnis Hierosolyma cum eo.* Herodes der König erschreckte sich/und ganz Jerusalem mit ihm. Also theilet dieser Stern einen lieblichen Anblick und Wirkung denjenigen mit, welche gleich den heiligen Weisen sich von ihm zu Christo führen lassen, denselben zu lieben, zu verehren, und anzubetten: hingegen aber zeiget er auch einen unfreundlichen Anblick, und böse Wirkung denjenigen, welche zwar diesen himmlischen Wegweiser sehen, die Einladung Christi vernehmen, dannoch aber sich auß ihrem sündigen Stand nicht heraus machen, den Sitz der Bosheit nicht verlassen, zur Anbettung, Lieb, und Nachfolg Christi nach so vielen scheinbaren Zeichen und Erleuchtungen nicht kommen wollen, sondern vielmehr wie Herodes und die Schrifftgelehrte in ihrer verstockten Bosheit verharren, und das neu-geborene göttliche Kind verfolgen.

Vortrag.

Also beantworte ich dann die vorgestellte Frag was es für ein Stern sey? und beweise in anstehender Predig: daß er denen drey heiligen Weisen, und ihres gleichen Gott eifrig suchenden Christen ein Gnaden-scheinender lieblicher Morgenstern; dem Herodes aber, und seinen Junfft-Genossen, den Faulen zur Bus unbeweglichen Menschen ein Schrecken-voller lang geschweiffter Comet-Stern sey.

Vidimus stellam ejus in Oriente & venimus. *Matt. 2.*

Wir haben seinen Stern im Aufgang gesehen, und
seynd kommen.

Nicht allen Menschen ist die Nacht eine Ruh; sondern vielen ein Verdruß und Schmerken-Zeit; wie vielen Krancken seynd die Nacht- und Schlaf-Stunden lauter Klag-Stunden? da von sie alle Minuten mit Seufften zehlen; wachet ein solcher, so empfindet er seine Schmerken viel hefftiger, als bey Tag, indem er von allerhand verwirrten, und schwermüthigen Träumen abgemattet wird: o lange Nacht! seufftet und jammert der Patient, wie dick ist deine Finsternuß? wie überläßig dein Schatten? o schwere Zeit! wie hart trage ich an deinen Stunden? kein besserer Trost aber kan einem so bekümmerten Herzen wiederfahren, als wann der schöne Morgenstern aufgehet, wann der Krancke siehet, oder höret, daß dieser Stern allbereit an dem Himmel stehe; da erholet er sich, da schöpffet er neue Hoffnung, und muth; er grüßet das aufgehende Licht mit fröhlichem Angesicht, und freuet sich nicht zwar so fast wegen der Schönheit, und angenehlichen Glances dieses Sterns, als wegen des nunmehr anbrechenden Tags, dessen der Morgenstern ein Vorbott ist: dieses tröstet ihn, weil auf hervor kommenden Sonnenschein die Schmerken sich zu linderen pflegen. Nun aber so ist ja nicht zu laugnen, daß das Hey-

R. P. Erich, S. J.

denthum, mit welchem bis zu der Gnadenreichen Geburt Christi der grössere Theil der Welt überschattet, und besetzt ware, eine dergleichen Pech-schwarze Nacht gewesen, welche gar keine Ruh; sondern eine betrübte Schröck-Zeit zu nennen, nicht minder als jene entsetzliche Finsternuß in Aegypten, von welcher Salomon sagt: *superposita illis erat gravis nox, imago tenebrarum. Sap. 17.* Es lagte auf ihnen eine schwere Nacht als ein Vorbild der Finsternuß. Duster, und blind war diese Nacht von lauter Irthumern, kalt wegen Abgang der Liebe, schröcklich wegen der Macht des Teuffels, und was traumete den elenden Menschen in dieser entsetzlichen Nacht? von was für schwermüthigen Phantaseyen wurden sie geplaget? ach gütiger Gott! von nichts anders als Gespenstern, und erdichteten Götzen: den Römern kame in diesem Schlaf vor ein mit Blitz und Donner-Keil bewaffneter Jupiter; anderen ein mit Piquen und Lancken trohender Abgott Mars; den Persianern die Sonn, und das Feuer; den Aegyptiern allerhand unvernünftige Thier, Hund, Rube, und Ragen: kurz zu sagen, das traumete einem jedwederen Volk, was es für eine Gottheit anbettete; allen aber insgemein traumete

Q q q Erster Theil. von

von vielen groben Irrthumern, von abgöttischen Geprängen und Opfferen, von unmenschlichen barbarischen Sitten, von uneingeschränkter Bosheit, Lasteren und Sünden, denen sie ergeben waren; mit dieser Finsternuß aber waren auch bis dorthin umgeben die drey Heilige Weisen, welche an dem heutigen Tag mit ihren Schanz-Gaben zu Bethlehem bey dem neu-geborenen König glücklich seynd angelanget, und haben demselbigen im Namen aller Heydenschafft gehuldiget: *Unâ catenâ tenebrarum omnes erant colligati. Sap. loc. cit.* Alle waren mit der Ketten der Finsternuß gefesselt.

Biß endlich jene erfreulichste Stund angebrochen, in welcher ihnen der heutige Stern aufgegangen, und die gnadenreiche Geburt des Welt-Heylands angekündigt; da wurd erfüllet, was der Prophet Isaias geweissaget: *Populus, qui ambulabat in tenebris, vidit lucem magnam; habitantibus in regione umbræ mortis, lux orta est eis. Isai. 9.* Das Volck / das in der Finsternuß wandelte / hat ein grosses Licht gesehen / es ist ein Licht denjenigen aufgegangen / welche in der Landschaft wohnen / da der Schatten des Todts ist. Da da erheben sie ihre bishero in dem tieffen Schlaf der Abgötterey versenckte Augen, und grüßeten das neue Licht mit stolockendem Herzen: *Videntes stellam gavisi sunt gaudio magno;* Weil sie merckten, daß dieser Stern sie zu dem völligen Tags-Licht führen werde: *quasi stella matutina in medio nebulæ.* Gleichwie der Morgenstern den Men-

schen die Botschafft bringt, daß die Sonn im Anzug sey, also bragte dieser Stern den drey Weisen die Zeitung, daß die Sonn der Gerechtigkeit, Christus, der Welt allbereit aufgegangen sey, und mit seinen Gnaden-Strahlen auch sie in kurzen bescheinen werde: ja noch gütiger als der Morgenstern gegen den Menschen erzeigete sich dieser Gnaden-Stern den drey Königen; inmassen er sie nicht allein in die Erkenntnuß der göttlichen Sonnen gebracht, sondern ihnen auch als ein Wegweiser dazu gedienet hat, biß sie dahin gelanget, wie der Evangelist meldet: *Stella antecederat eos, usque dum veniens staret supra, ubi erat puer. Matt. 2.* Der Stern gieng vor ihnen her / biß da er kam und stand oben darüber / da das Kind war. Und das war eines der fürnehmsten Gutthaten mit, so ihnen der Stern bewiesen, da er sie nicht allein so richtig zu dem Heyland der Welt geführet, sondern auch, seinem Schein zu folgen, angelocket; dann was solte ihnen der Glanz genuhet haben, wann sie dabey wären still stehen geblieben? und sich allein ab den Strahlen ergethet, oder verwundert hätten? lang würde er geschienen haben, ehe er ihnen zu solchem Morgen- und Freuden-Stern worden wäre; wie wohl auch hierin die heilige Könige selbst ein grosses Lob verdienen, weil sie so bereitwillig gefolget, und sich auf den Weg begeben; dann sehe man um Gottes willen! wie großmüthig sie alle Verhindernuß, welche ihnen vor und auf ihrer Reis zugestossen, zurücklegen, und überwinden: wie

wie standhafft sie in allen Beschwerneus
sen sich erzeigen, und früber nicht zu rei-
sen auhören, bis sie zu Bethlehem an-
gelanget, allda das göttliche Kind ge-
funden, angebetten, und mit könig-
lichen Schanckungen beehret haben;
sobald sie nur den neuen Stern in ihrem
Vatterland gesehen, machten sie sich
ungefaumet auf den Weg: Vidimus
stellam ejus in Oriente, & venimus. Wir
haben seinen Stern im Auffgang ge-
sehen / und seynd Kommen: sagen sie
selbst; kein Verweilung, kein Aufschub,
keine Verzögerung lieffe darunter:
zwischen dem vidimus, und venimus,
zwischen der Erscheinung des Sterns,
und dem Antritt der Reis, zwischen
der Einladung des Himmels, und ih-
rer Einwilligung, zwischen dem Be-
ruff Gottes, und dem bereitwilligen
Gehorsam wollen sie von keinem Auf-
schieben wissen, sondern es bleibt die
Reis so unumsößlich vest gestellet, daß
selbige durch keine auch königliche
Reichs-Geschäfte konnte verhindert
werden; weder die Langwierigkeit der
Reis, weder die Unbequämlichkeit der
Zeit, weder die Gefahr, und Unsicher-
heit, weder andere vielfältige Beschwer-
den können sie abschrecken, daß sie nicht
dem durch das neue Sternen-Licht er-
kannten göttlichen Willen gefolget wä-
ren.

Aber o wie fürchte ich! daß diese hei-
lige Männer nach geendigter Reis bis
Bethlehem, daselbst noch den größten
Anstoß leyden werden: die sonst so groß-
müthig und beherzt gewesen, werden
noch da vielleicht den Muth sincken, und

sich es der angewendeten Mühe ver-
driessen lassen; dann da finden sie erst
die allgrößte Beschwerneus, welche
manches auch noch so vest gestelltes
Herz hätte wancken machen, und von
seinem Vorhaben abhalten können;
sie wurden nemlich von ihrem Begwei-
ser, dem Stern, nicht in einen könig-
lichen Pallast, wie sie etwan verhoffet
hatten, sondern einen schlechten Stall
geführt; allda fanden sie nicht einen
König in seinem Thron sitzend, son-
dern ein armes Kind in der Krippen-
ligend, nicht eine fürstliche Hofstaat,
und Dienerschaft, sondern eine demü-
thige Jungfrau, und armen Zimmer-
mann: Non viderunt, sagt der Heil.
Chrysostomus, *hom. 4 in Matt.* palati-
um marmoribus splendidum, non ma-
trem diademate coronatam, non pue-
rum auro & purpurâ involutum; sed
virginem pauperem, puerum nudum,
diversorium tenebrosum, & sordidum,
animalibus potius, quam hominibus ap-
tatum. Sie sahen keinen von Mar-
mor glanzenden Pallast / keine ge-
crönte Mutter / kein in Purpur und
Gold gewickeltes Kind / sondern ei-
ne arme Jungfrau / ein blosses Kind /
eine düstere und wüste Herberg / wel-
che sich vielmehr für das unvernünfs-
tige Vieh / als für Menschen schick-
te. Und da in diesem abscheulichen
Stall sollten die Heilige, welche man
insgemein für Könige hält, ihre Hoch-
heit versencken, vor diesem schwachen
und unmündigen Kind sollten sie auf ih-
re Knye niederfallen, diesem sollten sie
Eron, und Scepter zu Füßen legen,
Q p q q 2 die

dieses Kind sollten sie für ihren Gott anbetten, und mit königlichen Schenkungen beehren? O! dessen hätte sich wohl manlicher geweigert, der auch zehen dergleichen Sternen gesehen hätte; nichts desto weniger haben sie auch über diese Beschwernuß obgesieget, und hierin den bestesten Glauben, tieffste Demuth, Verlaugnung ihres eigenen Verstands und Willens bezeiget. *Er procedentes adoraverunt eum. Matt. 2.* Und sie fielen nieder und bettetten ihn an. Eine wundere Sache! *Nulla viderant infantis miracula, sagt der Heil. Thomas à villa nova, nulla prodigia, non maria calcantem, non mortuos suscitantem, & tamen in summa egestate Dei maiestatem agnoscunt.* Sie hatten dieses Kind kein Wunderwerck thun en gesehen / weder in Betretung des Meers / weder in Auferweckung der Todten / und doch erkennen sie in der höchsten Armuth die Herrlichkeit Gottes. So viel nemlich vermogte bey ihnen der Glaube, so viel die erste Erleuchtung, und Stimm des ruffenden Himmels, so viel der einkige Stern, welcher, weil sie ihm unverzüglich gefolget *Duxit Magos ab oriente ad orientem.* hat er sie, wie der *H. Chrysologus* mercket, von dem einem Aufgang zu dem Andern, von den Morgenländischen Gränken der Sonn, zu der Sonn der göttlichen Gerechtigkeit in Bethlehem geführt; ist also gewiß dieser Stern denen Weisen ein recht Gutthätiger Morgenstern gewesen.

Aber wie will es sich dann reimem? daß er etlichen, wie ich doch zu beweis

sen versprochen habe, sollte ein erschrocklicher Comet-Stern seyn? Dieser himmlische Wegweiser, welcher sich gegen den Henden nicht anders, als die feurige Säul gegen den Kinderen Israel günstig erzeiget, sollte gegen uns Christen, gleich als ob wir andere Aegyptier wären, feurige Bliz- und Donnerkeil aufwerffen? derjenige Stern, welcher den drey Königen die Sonn der Gerechtigkeit angewiesen, sollte uns Finsternuß, Verderben, und Untergang prophezehen? ach leyder ja! dieses ist nur viel zu wahr; weil nicht weniger wahr ist, daß es auch unter den Christen viele gottlose Aegyptier, viele verstockte Herodes, und halstarrige Schriftgelehrten gebe: wo aber dieser Stern gleiche Umstände findet, da bringt er auch gleiche Wirkungen hervor; er läßt sich verändern, wie man ihn haben will, gleichwie er denen, die ihm mit den Morgenländischen Weisen bereitwillige Folge leisten, ein Glücks- und Morgen-Stern ist, also verwandelen andere, die es mit Herodes hatten, denselben in einen Unglücks-Stern, und hängen seinem Gnaden-Licht durch ihre lasterhafte Sitten einen erschrocklichen Schweiff, und Straff-Ruthe an; sie machen auß diesem Morgen-Stern einen langhärigen Cometen.

Um mich aber desto besser zu verstehen, ist zu wissen: daß es uns der gütige Gott auch zu jetzigen Zeiten an Sternen und Lichteren, die uns zu ihm führen sollen, nicht ermangeln lasse: alle Mittel, durch welche er uns zur Buß, zur Übung der Tugend, und guten Wercken,

sten, zu eines jedwedem Stands; gemäßer Vollkommenheit, zu seiner Lieb, Nachfolg und Anbettung beruffet, was seynd das anders, als helle Sternen, welche uns in der Nacht unsrer Sünden aufgehen, und den Weg zu der göttlichen Sonn, zu Christo, zu dem Himmel zeigen? diese Sternen leuchten uns Christen in solcher Menge und Anzahl, daß ich von denselben billig sagen kan, was Gott zu dem Abraham sagte, *Numera stellas, si potes. Gen. 15.* Zehle die Sternen, wann du kanst. Ein solcher, und der fürnehmste Stern, ist Christus unser Erlöser und Seligmacher, der sich selbst also nennet: *Ego sum stella splendida & matutina. Apoc. 22.* Ich bin ein glanzender Morgenstern; weil ich durch meine Lehr, und Exempel alle Menschen zu mir einlade; ein solcher Stern ist der wahre Christliche Glaube, welchen uns Gott verliehen; ein solcher Stern seynd die Exempel der Heiligen, und der frommen Lebens; Wandel Gottsfürchtiger Christen: *Quicumque in Ecclesia pie vivit, caelestis instar est luminis. Ein jeglicher, der in der Kirchen aufrichtig lebet, ist gleichfals ein Licht: sagt der H. Leo. Der Heil. Gregorius zehlet dergleichen Sternen, durch welche uns Gott beruffet, ebenfals unterschiedliche, da er sagt: *Ecce vocat nos Deus per se, vocat per Angelos, vocat per Patres, vocat per Prophetas, vocat per Apostolos, vocat per Pastores, vocat per miracula, per flagella, per prospera, per adversa. Hom. 39. in Evang.* Siehe Gott ruffet uns durch sich selbst, er*

ruffet uns durch die Engelen / durch die Väter / durch die Propheten / durch die Apostelen / durch die Seelsorger: er ruffet uns durch Wunderwerck / durch Straffen / durch Glück / und Unglück. Aber wie verhalten wir uns gegen diesen Sternen, und Erleuchtungen? heist es bey uns auch: *Vidimus Venimus?* sobald wir nur ein solches Gnaden-Licht aufgehen sehen, machen wir uns auf die Reis, und folgen demselben also fort? hören auch wir mit so bereitwilligem Herzen den ruffenden Gott, als die drey heilige Weisheit gethan haben? lassen wir uns auch eben wenig durch keinerley Hindernuß, durch keine Beschweruß von der Reis zu Christo abwendig machen? es wäre zu wünschen, und allermassen billig, daß uns ihr Königliche Exempel zur Nachfolg bewegete; aber lender! vielmahl wird an uns wahr, was Christus klagt: *Lux venit in mundum, & dilexerunt homines magis tenebras quam lucem. Joan. 3.* Das Licht ist auf die Welt kommen / und die Menschen haben die Finsterniß mehr geliebet / als das Licht.

Wir lassen die schöne Gnadensternen an dem Himmel leuchten, ohne daß wir ihrem Licht nachgehen; wir lassen Gott ruffen, und folgen ihm nicht; wir sehen das Bespiel der Heiligen vor Augen, und kehren uns nicht daran; wir hören die Bedrohungen der Propheten, und Apostelen, und fürchten uns nicht; es liegen uns schreckliche Straff-Exempel der Gottlosen vor Augen, und erweichen uns nicht; wir werden von Gott

Gott gezeißelt mit allerhand Straffen, mit Creutz, und Widerwärtigkeit heimgesuchet, und besseren uns nicht; ja werden zu den Streichen, wie ein ander Pharao, nur härter, wie der Prophet Jeremias sagt: Domine percussisti eos, & non doluerunt; attrivisti eos, & renuerunt accipere disciplinam; induraverunt facies suas supra petram, & noluerunt reverti. *Jerem. 5.* Du o Herr! hast sie geschlagen / und es that ihnen nicht weh; du hast sie gedrückt / und sie haben die Züchtigung nicht annehmen wollen, sondern haben ihre Angesichter härter gemacht / als ein Felsen / und haben nicht wieder zurück kehren wollen. Ja noch höher steigt zuweilen die Bosheit, wie der H. Job sagt: Ipsi fuerunt rebelles lumini. *Job. 24.* Sie haben sich wider das Licht aufgeworffen. Es gibt nemlich so verstockte Herzen, welche nicht allein denen göttlichen Erleuchtungen nicht gehorsamen, sondern auch selbige bestreiten, und gegen dem Licht rebellisch und aufrührisch sich erzeigen; indem sie entweder die göttliche Einsprechungen gewaltthätig unterdrücken, und selbige für kein himmlisches Licht erkennen wollen, sondern nur für eine leere Einbildung, scrupulöse Furcht, oder Aengstigkeit halten, und verwerffen, obschon das eigene Gewissen unterdessen das widerspiel bezeuget: oder sollte die Einsprech- und Erleuchtung so hell in die Augen strahlen, daß man sie nothwendig für Göttlich erkennenete, und die Schuldigkeit selbiger zu folgen merckte, so widerstrebt man nichts des

stoweniger muthwillig; man verachtet die Stimm Gottes, man verharret in der Sünd, und Unbußfertigkeit; man spricht endlich wenigstens innerlich mit Gedancken, und äußerlich mit Worten: Quis est Dominus, ut audiam vocem eius? nescio Dominum, & Israel non dimittam. Wer ist der Herr / daß ich seine Stimm hören soll? ich kenne den Herrn nicht / und will Israel nicht verlassen. *Exod. 5.* Ruffe Gott durch das innerliche Gewissens- Besprechen: diese Manier, reich zu werden, ist nicht zulässig, so antwortet ein solcher Pharao: Non dimittam, ich werde doch das also erworbene Gut nicht wieder heimstellen; diese böse Gewohnheit zu suchen, und zu schweren, Non dimittam, werde ich mir nicht abgewöhnen; diese nächste Gelegenheit zu sündigen werde ich nicht meiden; diese böse Gesellschaft nicht fliehen; die in geheheim begangene Sünden werde ich in der Beicht nicht offenbaren. Seynd diese nicht recht Rebelles lumini, dem Licht Widerspännige? was können solchen Menschen die von Gott geschickte Erleuchtungen anders seyn, als nur zu ihrer grösseren Verdammniß scheinende Comet- Sternen?

Höret aber was der H. Augustin. über die Parabel des Haus-Vatters, welcher Arbeits-Leute in seinen Weinberg suchte, angemercket hat: der Haus-Vatter hat sie nemlich zu unterschiedlichen Stunden, als um die sechste, neunte, und andere beruffen; aber es haben doch alle gehorsame Folg geleistet, sonst

sonst würde ihnen der Groschen nicht seyn zu Theil worden; wann diejenige, welche beruffen wurden um die sechste Stund, hallstarrig in ihrem Müßiggang verblieben wären, wer weiß, ob sie das Glück gehabt hätten, daß sie zum zweytenmahl um die neunte Stund würden seyn eingeladen worden? also stehet es zu fürchten, daß derjenige, welcher so viele Gnaden-Sternen siehet aufgehen, und selbige als so viele Einladungen Gottes verabsaumet, endlich werde stecken bleiben, ohne den Groschen der ewigen Belohnung zu empfangen: gewiß erschrocklich ist, was uns die Heilige Matthäus am 8. und Lucas am 9 cap. berichten von einem Jüngling, zu welchem Christus der Herr gesagt; *Sequere me, Folge mir nach.* Der Jüngling ware gutes Willens, wollte dem Herrn folgen, und sein Jünger werden: allein, wie die Heilige Basiliius, und Chrysostomus vermercken, so ware eben um die Zeit des Jünglings Vatter gestorben, darum sagt er: *Permitte me primum ire, & sepelire Patrem meum.* Laß mich erst gehen/und meinen Vatter begraben. Als wolte er sagen: Herr und Meister! ich bin bereit dir in allen zu folgen, aber erlaube mir, und nehme es nicht ungütig, daß ich erst meinem Vatter die letzte Ehr anthue selbigen zu begraben: wer solte da nicht meynen, das wäre die erheblichste Ursache von der Welt? die werde gewiß für eine gnugsame Entschuldigung von dem jenigen angenommen werden, welcher selber befehlet, daß wir sollen Vatter und Mutter ehren;

ja wann es auch nicht einmahl der Vatter, sondern nur ein Frembder gewesen wäre, so wäre doch das Todten-begraben an sich löblich, und ein gutes Werck; wird ihm also Christus der Herr ja ohne Zweifel die Zeit hierzu gönnet, und hernacher wieder beruffen haben, aber weit gefehlet! dann Christus der Herr sagt ihm: *Dimitte mortuos sepelire mortuos suos; tu sequere me. Matt. 8.* Laß die Todten ihre Todten begraben: folge du mir. Ist so viel gesagt, wann ich dir ruffe, so mußt du weder auf Vatter, weder Mutter, weder was du sonst liebes in der Welt hast, achtung geben, sondern also fort ohne Verweilen folgen.

Also haben es gemacht die drey heilige Könige, welche alle Geschäften hindan gesehet, alsobald dem auffgegangenen Stern gefolget seyn: darum er ihnen ein rechter Morgen-Stern gewesen, dahingegen die saumselige Christen zu fürchten haben, daß ihnen dergleichen Sternen lauter Comet-Sternen seyn, die ihnen den ewigen Untergang, und ein strenges Gericht androhen; weil sie sich von den damahl noch heidnischen drey Königen in der bereitwilligen Folg überwinden lassen. *Clamat prorsus contra nos, sagt der H. Laurentius Justinianus, Istorum gentiliam fides; illi absentem quaesierunt, & nos praesentem contemnimus. Serm. de Epiph.* Der Glaube dieser Heyden zeuget wider uns: sie haben den Abwesenden gesucht / und wir verachten den gegenwärtigen. In der Wahrheit, was Christus vorzeiten den Juden wesgen

gen der Minister, und Königin von Saba angetrohet, das haben noch heut zu Tage viele Christen zu fürchten: Viri Ninivitar, sagte er, surgent in iudicio cum generatione ista, & condemnabunt eam; quia pœnitentiam egerunt in prædicatione Jonæ; & ecce! plus quam Jonas hic. Regina austri surget in iudicio cum generatione ista & condemnabit eam, quia venit à finibus terræ audire Sapientiam Salomonis, & ecce plus quam Salomon hic. *Matt. 12.* Die Männer zu Ninive werden zu Gericht wider diß Geschlecht aufstehen und es verdammen / dann sie haben auf die Predig Jonæ Buß gethan / und siehe es ist hier mehr dann Jonas. Die Königin von Mittag wird im Gericht wider diß Geschlecht aufstehen / und dasselbige verdammen; dann sie ist vom End

der Erden kommen die Weisheit Salomonis zu hören / und siehe es ist hier mehr dann Salomon. Auf gleiche Manier kan ja manichem Christen in dem Gericht vorgeworffen werden; die drey Weise seynd nach erblicktem neuen Stern von so weit entfernten Landen kommen, Christum in der Krippen anzubetten, und dir seynd so viele Sternen aufgangen, die dich auß der Sünd, und deinem boßhaften Leben hinaufführen solten; du hast aber keinen Fuß bewegt, um zu folgen; darum gehörestu billig in jene Finsternuß, in welcher kein Stern oder Licht wird scheinen in Ewigkeit. Ach behüte uns doch Gott davor! vielmehr laß uns den göttlichen Lichteren der guten Einsprechungen Folg leisten, damit sie uns nicht zu dergleichen traurigen Cometa Sternen werde.

